



# Evaluation *Deutsch lernen vor dem Kinder- garten*

## 2. Durchgang 2021

Oktober 2021



## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Ergebnisse Durchgang 2021 und Bewertung der Zielerreichung</b> .....	<b>3</b>
1.1.	Strategie 1 – «Verbesserung des Zugangs zu familienexternen Förderangeboten» .....	3
1.1.1.	Quantitative Ergebnisse .....	3
1.1.2.	Qualitative Ergebnisse .....	7
1.1.3.	Tabellarische Übersicht der Zielerreichung .....	8
1.1.4.	Empfehlungen zum weiteren Vorgehen .....	9
1.2.	Strategie 2 – «Dauer und Intensität der Betreuung erhöhen» .....	11
1.2.1.	Quantitative Ergebnisse .....	11
1.2.2.	Tabellarische Übersicht der Zielerreichung .....	11
1.2.3.	Empfehlungen zum weiteren Vorgehen .....	11
1.3.	Strategie 3 – «Qualität der Angebote sichern» .....	12
1.3.1.	Qualitative Ergebnisse .....	12
1.3.2.	Tabellarische Übersicht der Zielerreichung .....	12
1.3.3.	Empfehlung zum weiteren Vorgehen .....	13
<b>2.</b>	<b>Vergleich des ersten und zweiten Durchganges</b> .....	<b>14</b>
2.1.	Strategie 1 – Verbesserung des Zugangs .....	14
2.2.	Strategie 2 – Dauer und Intensität der Betreuung in Förderangeboten erhöhen .....	14
2.3.	Strategie 3 – Qualität der Angebote sichern .....	14
<b>3.</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>15</b>
<b>4.</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>17</b>
4.1.	Auswertung «Deutsch lernen vor dem Kindergarten» - Fragebogen .....	17
4.2.	Herausforderungen zusammengefasst .....	19

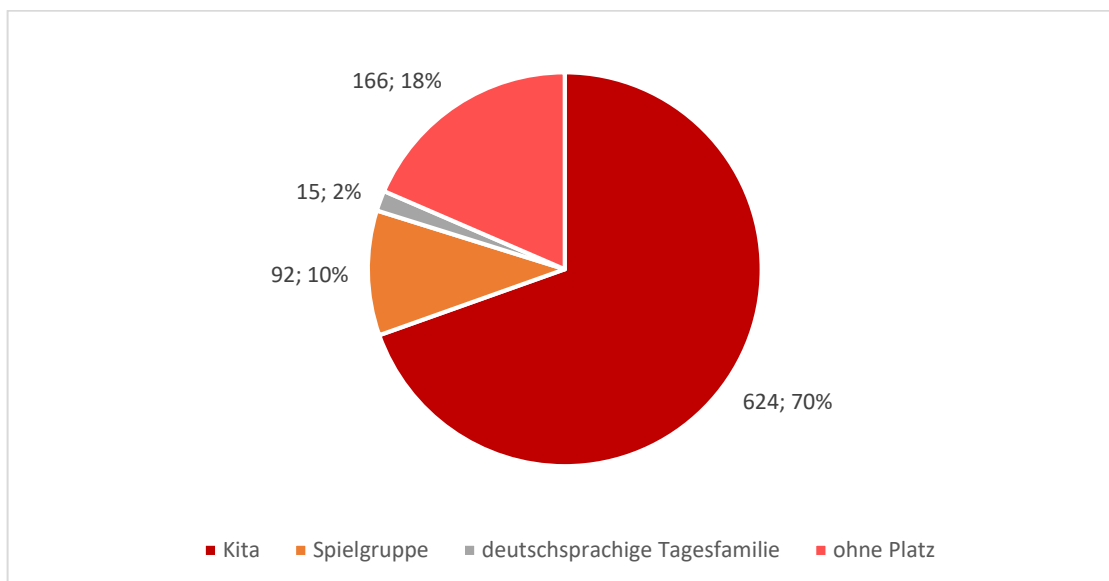
# 1. Ergebnisse Durchgang 2021 und Bewertung der Zielerreichung

## 1.1. Strategie 1 – «Verbesserung des Zugangs zu familienexternen Förderangeboten»

### 1.1.1. Quantitative Ergebnisse

Gesamthaft wurden 1376 Elternbriefe mit dem Onlinezugang zum Fragebogen verschickt. 30 Briefe konnten nicht zugestellt werden, davon 3 Briefe, welche aufgrund von Umzug der Familien nicht angekommen sind. Total erreichten 1346 Briefe die Haushalte. Davon wurden 902 Rückläufe im Zeitraum zwischen dem 9. Januar 2020 und dem 21. April 2021 verzeichnet (67% von 1346). Davon vollständig ausgefüllte Fragebogen waren 897 (65% von 1346). Der Grossteil der Fragebogen wurde online ausgefüllt (95%). Die restlichen 5% wurden als Papierfragebogen retourniert. Von den 902 Kinder, deren Eltern den Fragebogen ausgefüllt haben, waren 624 (70%) zum Zeitpunkt der Erhebung bereits in einer Kita, 92 (10%) besuchten die Spielgruppe und 15 Kinder (2%) eine deutschsprachige Tagesfamilie (siehe Grafik 1).

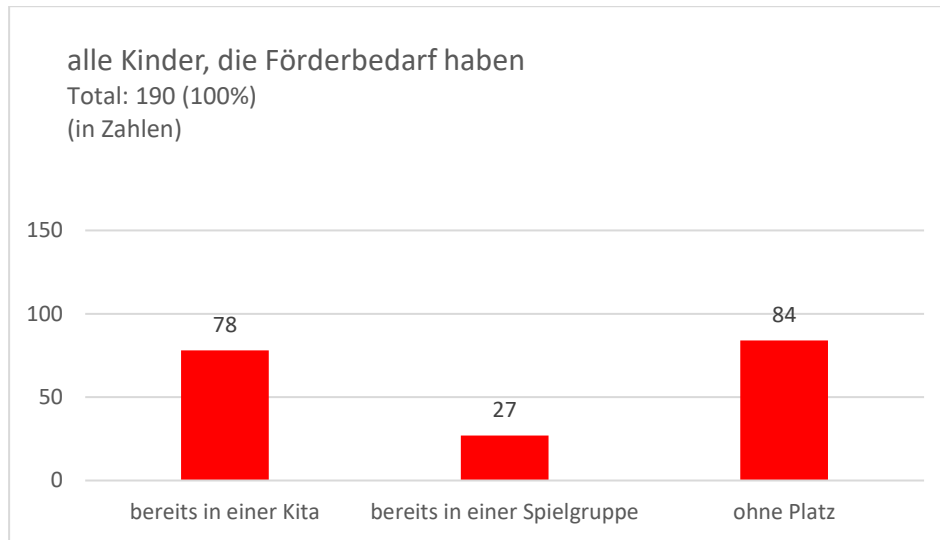
**Grafik 1: Darstellung der Rückläufe gesamt (897, 100%), aufgeteilt nach Institutionstyp in Zahlen und %**



Auf der Grafik 2 sind die Kinder ersichtlich, die einen Score von 18<sup>1</sup> oder tiefer aufwiesen und daher Förderbedarf in der deutschen Sprache haben (Total: 190; 21% von 897). Von den Kindern mit Förderbedarf besuchen 78 (41% von 190) zum Zeitpunkt der Erhebung bereits eine Kita, 27 (14.2%) Kinder besuchen eine Spielgruppe und 84 (44.2%) Kinder sind noch in keinem familienexternen Förderangebot.

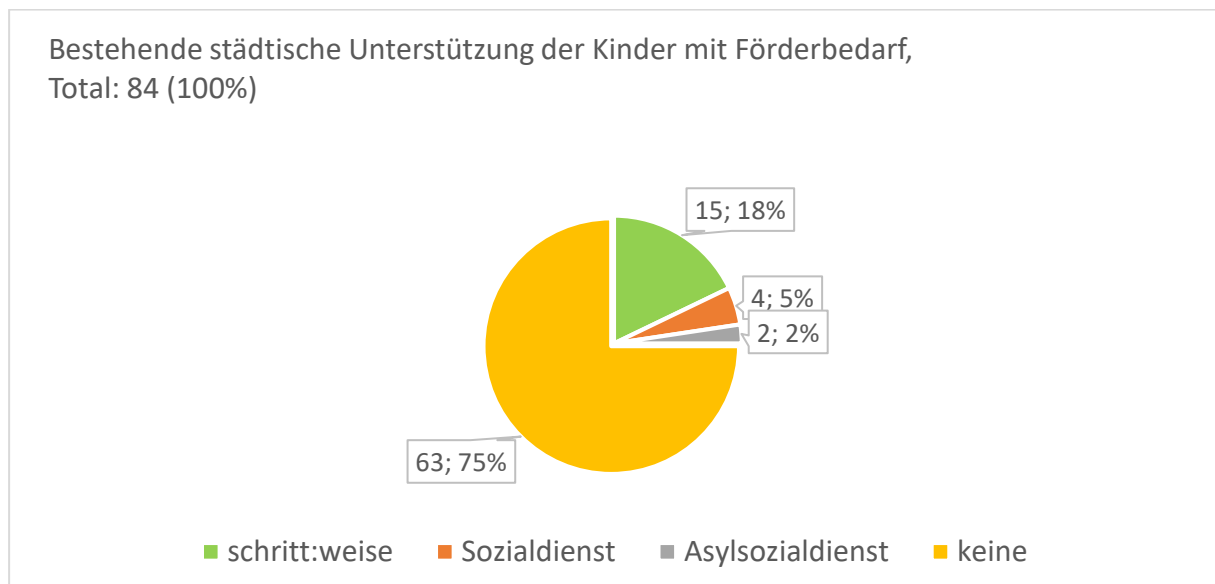
<sup>1</sup> Beim Fragebogen DaZ-E können maximal 27 Punkte erreicht werden. Der Cut-Off Wert wurde gemäss dem Kriterium der Entwicklungspsychologie (Grob et al., 2014) bei <18.5 gesetzt. Alle Kinder unter 18.5 Punkten weisen einen Förderbedarf in der deutschen Sprache auf.

**Grafik 2: Darstellung der Kinder mit Förderbedarf (190, 100%) aufgeteilt nach Institutionstyp, in Zahlen**



Von den 84 Kinder mit Förderbedarf ohne Platz erhalten zum Zeitpunkt der Erhebung bereits 21 Kinder (25% von 84) städtische Unterstützung (siehe Grafik 3). Der Grossteil der Kinder mit städtischer Unterstützung, welches insgesamt 15 Kinder (18% von 84) sind, können bei schritt:weise verortet werden. 4 Kinder (5% von 84) sind bereits beim Sozialdienst angemeldet und 2 Kinder (2% von 84) beim Asylsozialdienst.

**Grafik 3: Auswertung der Kinder mit Förderbedarf (84, 100%), mit bestehender städtischen Unterstützung**

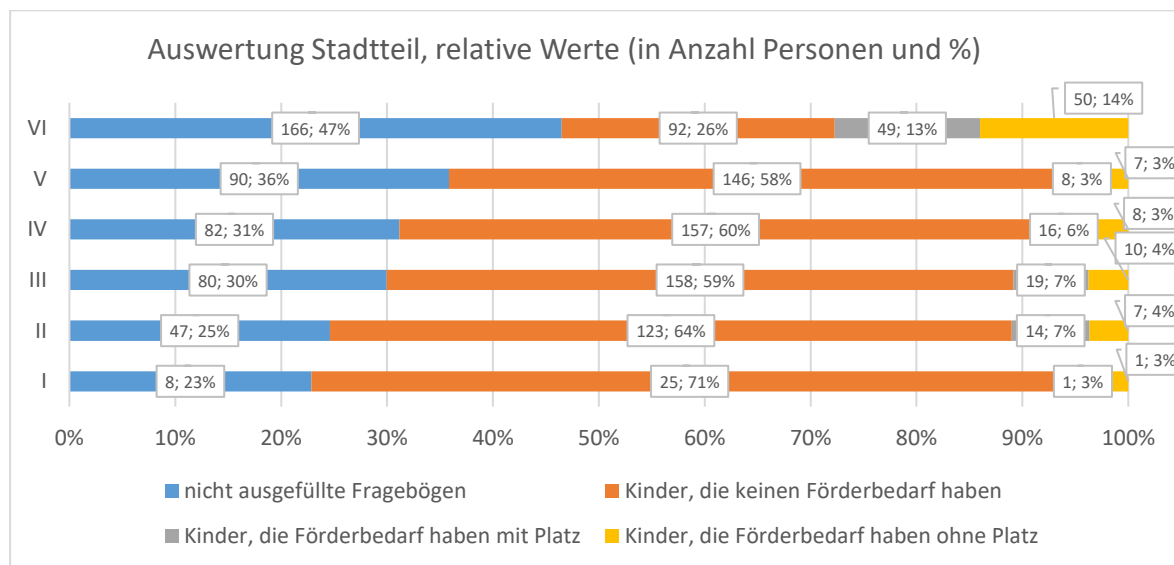


Die Auswertungen nach Stadtteilen ergab, dass die Rücklaufquote pro Stadtteil (zwischen 23% - 47%) in Relation zu den verschickten Fragebogen pro Stadtteil ähnliche Werte aufweisen.

Die Unterschiede der relativen Ergebnisse in den Stadtteilen sind auf der Grafik 4 ersichtlich.

Die relative Anzahl von Kindern ohne Förderbedarf ist in allen Stadtteilen ähnlich (zwischen 58%-71%), ausser dem Stadtteil 6 (26%). Dementsprechend sind auch die Zahlen bei den Kindern mit Förderbedarf (Balken grau und gelb) in allen Stadtteilen vergleichbar (6%-11%), ausser beim Stadtteil 6 (27%). Der Vergleich zum Vorjahr<sup>2</sup> zeigt, dass die Rücklaufquote in den Stadtteilen 1-4 erhöht werden konnte. Im Stadtteil 5 ist sie etwa gleichgeblieben. Aufgrund der Coronasituation sind das erfreuliche Ergebnisse. Der Stadtteil 6 fällt aus dem Rahmen, der Rücklauf ist mit 53% deutlich niedriger als in den anderen Stadtteilen. Es wird vermutet, dass hier die intensive Kommunikationsarbeit vor Ort gefehlt hat. Durch die Coronasituation fehlten im Januar/Februar die Möglichkeiten zur notwendigen Unterstützung zum Ausfüllen des Fragebogens für die Zielgruppe.

**Grafik 4: Auswertung nach Stadtteil**  
**relative Werte in Prozent (100% = Anzahl verschickte Fragebögen pro Stadtteil)**



Der Stadtteil 6 wurde aus diesem Grund näher ergründet. Anhand der Nationen<sup>3</sup> wurde ersichtlich, dass von den 357 (100%) Personen, welche den Fragebogen im Stadtteil 6 erhalten haben, 212 (59% von 357) Personen CH/DE-Nation angehören und 145 (41% von 357) Personen anderen Nationen angehören. Insgesamt haben im Stadtteil 6 166 Personen (47% von 357) den Fragebogen nicht ausgefüllt. In der Auswertung hat sich gezeigt, dass bei den CH/DE-Nationen 83 (50% von 166) Personen den Fragebogen nicht ausgefüllt haben. Bei den anderen Nationen beliefen sich die Non-Responders auch auf 83 (50% von 166) Personen.

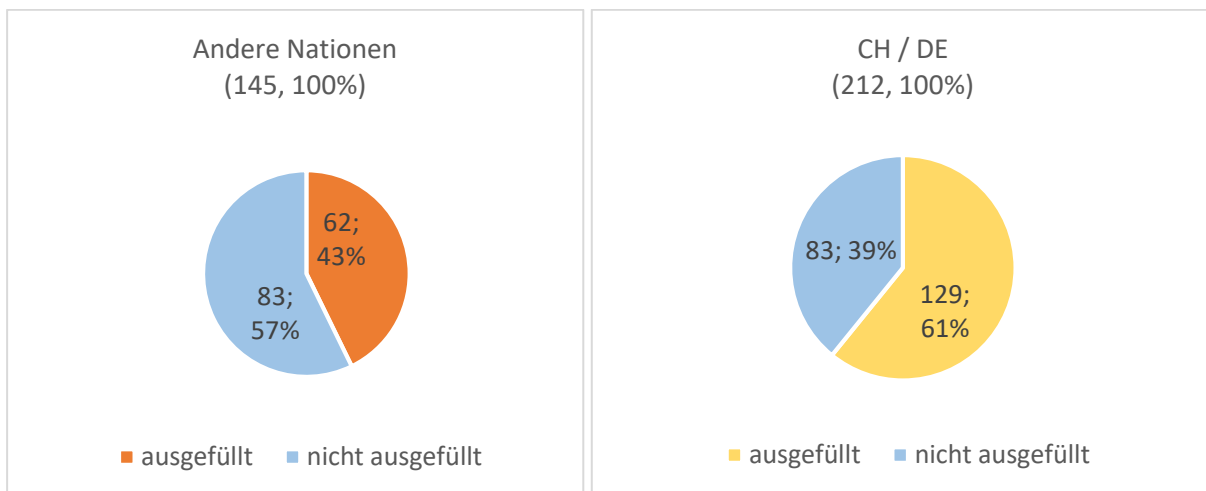
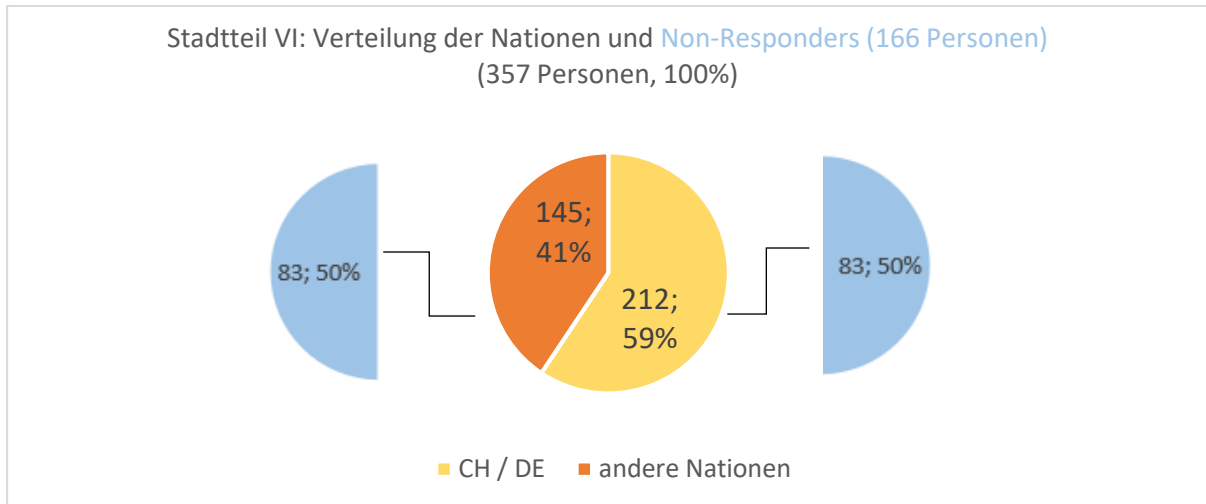
Es wird ersichtlich, dass von den 145 (100%) Personen anderer Nationen 62 (43% von 145) Personen den Fragebogen ausgefüllt und 83 (57% von 145) Personen den Fragebogen nicht ausgefüllt haben. Bei den CH/DE-Nationen haben von den 212 (100%) Personen 129 (61% von 212) Personen den Fragebogen ausgefüllt und 83 (39% von 212) den Fragebogen nicht

<sup>2</sup> Baumann, M., Spirig, E., Weber, K. & Stronski, S. (2020): Prozessevaluation DVK: Bericht zum 1. Durchgang. Stadt Bern, Direktion für Bildung, Soziales und Sport.

<sup>3</sup> Die Zahlen sind mit Vorbehalt zu deuten. Bei den Stammdaten wird ausschliesslich die Nation angegeben. Bei den Rückläufen werden die Sprachen angegeben. Es besteht die Vermutung, dass bei den CH/DE Kindern auch Secondo Kinder dazugehören, welche auch Förderbedarf zeigen könnten.

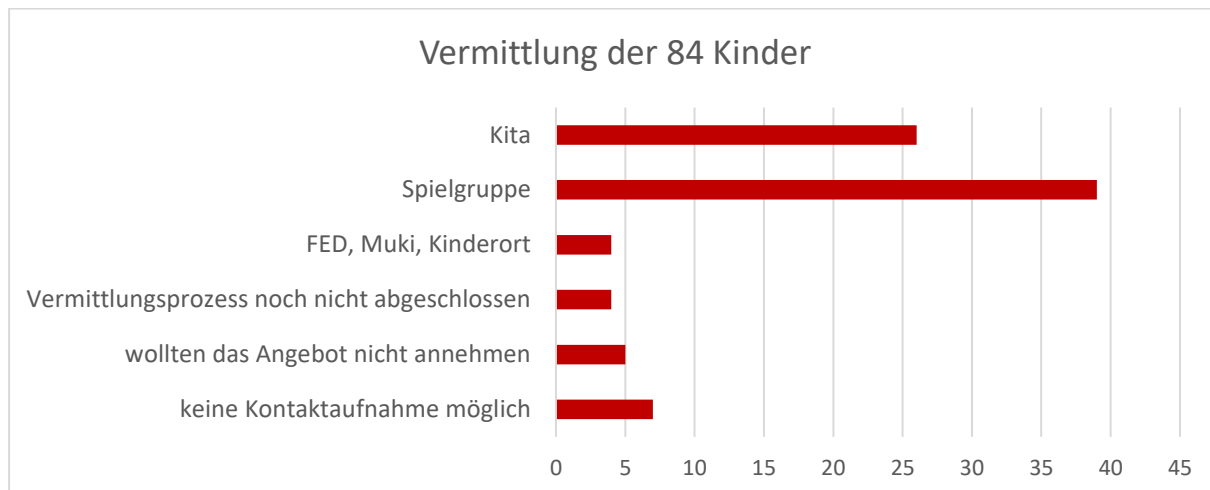
ausgefüllt. Dies lässt vermuten, dass einige Kinder der Zielgruppe (daher mit Förderbedarf) noch nicht erreicht wurden.

**Grafik 5: Stadtteil 6: Verteilung der Nationen und Non-Responders (166 Personen), (357 Personen sind 100%)**



Die Auswertung der Vermittlungsphase ergab, dass von den 84 Kindern mit Förderbedarf ohne Förderangebot, 26 (30%) in eine Kita und 39 (46%) in eine Spielgruppe vermittelt wurden. 4 Kinder fanden ein Angebot beim Mütterzentrum (MüZe), beim FED oder beim Kinderort. Bei 2 Kindern ist der Vermittlungsprozess noch nicht abgeschlossen (Stand Oktober 2021). 5 Familien wollten das Angebot des *Deutsch lernen vor dem Kindergarten* nicht annehmen, obwohl aufgezeigt werden konnte, dass Förderbedarf vorhanden wäre. Bei 7 Familien war der telefonische Kontakt nicht herzustellen. Sie haben entweder im Fragebogen keine Telefonnummer angegeben, oder waren kontinuierlich nicht zu erreichen. Trotz erneuter brieflicher Kontaktaufnahme konnte die Verbindung nicht hergestellt werden. Insgesamt konnten folglich 69 von 84 Kindern (82%) vermittelt werden.

**Grafik 6: In ein Förderangebot vermittelte Kinder (84 Kinder mit Förderbedarf ohne Platz), in Zahlen**



### 1.1.2. Qualitative Ergebnisse

Die qualitativen Ergebnisse beziehen sich auf die Rückmeldungen der primano Quartierkoordinatorinnen, der Standortleitungen schrittweise und der Eltern via Telefonanruf und Kommentarspalte im Fragebogen und der Sichtweise von Schulen. Erwähnt wird auch die Revision des Ausländergesetzes, welche die Umsetzung von Dvk beeinflusst.

Für die Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens wurden zwei halbtägige Zeitfenster im Februar, in Zusammenarbeit und in den Räumlichkeiten vom Asylsozialdienst und Sozialdienst, angeboten. Vor Ort waren jeweils die Projektassistenz und zwei Schlüsselpersonen präsent. Diese Unterstützung wurden von 0 Familien beansprucht. Es kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund der Corona Pandemie die Hemmschwelle zu gross war. Auch beim ersten Durchgang wurde dieses Angebot in den Stadtteilen sehr wenig genutzt. Für den nächsten Durchgang werden andere Massnahmen in Erwägung gezogen.

Die Eltern, welche vom Gesundheitsdienst im Rahmen des Angebots *Deutsch lernen vor dem Kindergarten* angeschrieben wurden, erhielten die Möglichkeit den GSD, wie auch die Quartierkoordinatorinnen via Telefon bei allfälligen Fragen zu kontaktieren. Grösstenteils nahmen die Eltern Kontakt auf, wenn sie unsicher waren, ob dieses Angebot auch sie als deutschsprachige Familien betreffe. Am zweithäufigsten wurde bei Unklarheiten zum Ablauf und Inhalt des Angebots nachgefragt. Missverständnisse gab es in Bezug auf die finanzielle Unterstützung bei der Kita- oder Spielgruppenbetreuung: einige Familien konnten oder wollten diesen Beitrag nicht finanzieren, auch wenn ihr Kinder Förderbedarf hat.

Rückmeldungen aus dem Stadtteil 6 von Schulleitungen und von der Projektleitung futurina bestätigen die Notwendigkeit der intensiven Bekanntmachung von *Deutsch lernen vor dem Kindergarten*. Kindergartenlehrpersonen äussern nach wie vor einen grossen Bedarf an Unterstützung: Sie stellen fest, dass es nach wie vor viele Kinder gibt, welche den Kindergarten

mit geringen bis keinen Deutschkenntnissen starten. Die Quartierkoordinatorinnen erhielten von den Kindergärtnerinnen eine positive Rückmeldung zum *Deutsch lernen vor dem Kindergarten* und sehen es als sehr hilfreich an<sup>4</sup>.

Die Revision des Ausländer- und Integrationsgesetzes 2019 hat vermutlich einen hemmenden Einfluss auf den Bezug von staatlichen Geldern durch die Eltern. Durch die Revision hat der Bezug von Sozialhilfe Auswirkungen auf die Aufenthalts- und Niederlassungsrechte. Es wird angenommen, dass aufgrund dessen die Eltern Angst hatten, staatliche Gelder zu beziehen und die Kostengutsprache der Kita als solches anerkannten. Gerade im Stadtteil 6 könnte dies zutreffen. Damit dies nicht geschieht, bedarf es einem sorgfältigen Informations- und Kommunikationsfluss. So wird sichergestellt, dass die Eltern über den Betreuungsgutschein, wie auch den eigenen zu bezahlenden Restbetrag, aufgeklärt werden.

### 1.1.3. Tabellarische Übersicht der Zielerreichung

**Tabelle 1: Zielsetzungen und deren Bewertung - Strategie 1**

Massnahme	Zielsetzung	Bewertung
Massnahme 1	Die systematische Anschrift aller Eltern mit Wohnort in der Stadt Bern und einem Kind, welches 1.5 Jahre vor dem Kindergarteneintritt steht, ist im Januar erfolgt.	<b>Erreicht</b> Total wurden 1346 Eltern von Kindern mit Geburtstag zwischen dem 01.08.2018-31.07.2019, mit Wohnort in der Stadt Bern angeschrieben
	Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, wie auch Kinder mit Deutsch als Erstsprache wurden mit dem Fragebogen DaZ-E erreicht.	<b>Teilweise erreicht</b>
	Die Eltern wurden über das Angebot und den Besuch des Förderangebotes informiert.	<b>Erreicht</b> Mit Elternbrief, Informationsbroschüre, Informationen auf der primano Webseite
	Die Eltern wurden bei der Anmeldung des Kindes in einer Kita oder Spielgruppe und/oder einem MuKi-Deutsch, bei der Beantragung eines Kita-Betreuungsgutscheins oder der Beantragung von Spielgruppenvergünstigungen intensiv und aufsuchend begleitet und unterstützt.	<b>Teilweise Erreicht</b> In der Vermittlungsphase fand die Begleitung und Unterstützung engmaschig und intensiv statt, aufsuchend wurde nicht gearbeitet.
	Neuzuziehenden wurde via Einwohnerdienste der Stadt Bern und in den Beratungsgesprächen im Rahmen des «Berner Modells» des Kompetenzzentrums Integration die Teilnahme an der Sprachstanderhebung ermöglicht.	<b>Teilweise erreicht</b> Es fand eine systematische Aufnahme der Neuzuziehenden via EWK bis Ende April statt.

<sup>4</sup> Die Kinder vom 1. Durchgang (2020) sind im August 2021 in den Kindergarten gekommen. Aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen kann dieser Verlauf nicht ausgewertet werden. Eine Kooperation mit der PH Bern ist aufgrund dessen nicht zustande gekommen.

	Schlüsselpersonen und primano Quartierkoordinatorinnen wurden für die Motivation/Information und Vermittlung der Eltern/Kinder beigezogen.	<b>Erreicht</b> Schlüsselpersonen und primano Quartierkoordinatorinnen wurden in Phase 2 und 3 beigezogen.
	Es wurde eine befristete Projektassistenzstelle geschaffen.	<b>Erreicht</b> Die Stelle wurde aufgrund des Arbeitsaufwandes verlängert.
	Die Rücklaufquote der Fragebögen beträgt am Ende des ersten Durchgangs im Minimum 60%.	<b>Erreicht</b> Rücklaufquote 67%
Massnahme 2	Der aufgrund der Sprachstanderhebung ausgewiesene Förderbedarf wurde als Indikation für die Ausstellung der Fachstellenbestätigung für Kitabetreuungsgutschein (40%) für Kinder genutzt.  <u>Quantitative Schätzung:</u> Es wurden 84 Kinder mit Förderbedarf, die noch kein Förderangebot besuchen, erreicht: <b>1/4 davon wurden in eine Kita vermittelt</b>	<b>Erreicht</b> Kinder, welche noch in keinem FF <sup>5</sup> -Angebot sind, erhielten eine Fachstellenbestätigung via <i>Deutsch lernen vor dem Kindergarten</i> . Erfasste Anzahl Kinder mit FB <sup>6</sup> liegt unter Schätzwert (84 Kinder). Von 84 Kindern wurden 23 in eine Kita vermittelt.
Massnahme 3	Die Spielgruppentarife wurden reduziert und an die Kita-Tarife angeglichen  <u>Quantitative Schätzung:</u> Es wurden 84 Kinder mit Förderbedarf, die noch kein Förderangebot besuchen, erreicht: <b>Fast 1/2 davon wurden in eine Spielgruppe (mit MuKi-Deutsch) vermittelt</b>	<b>Erreicht</b> Strukturelle Anpassungen wurden im Leistungsvertrag 2021 weitergeführt. Erfasste Anzahl Kinder mit FB liegt unter Schätzwert (84 Kinder) Von 84 Kindern wurden 37 in Spielgruppe vermittelt.

#### 1.1.4. Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

Die gewählte Vorgehensweise des 2. Durchgangs 2021 hat sich bewährt, die angezielte Rücklaufquote wurde übertroffen. Zur weiteren Verbesserung empfiehlt sich die nur teilweise erreichten Zielsetzungen genauer anzuschauen und geeignete Instrumente oder Lösungen zu finden. Das Instrument DaZ-E erreichte nur teilweise, wie im Konzept angedacht, die Teilzielgruppe der monolingual deutschsprachigen Kinder mit Förderbedarf aufgrund von beispielsweise sozioökonomischen Benachteiligungen. In diesem Durchlauf hat sich gezeigt, dass die Vermutung, dass Familien, die den Fragebogen nicht retourniert haben zu einem grossen Teil deutschsprachigen Nationen angehören, nicht bestätigt, wobei die Evaluation dessen nur auf

<sup>5</sup> Abkürzung für Frühförderangebot

<sup>6</sup> Abkürzung für Förderbedarf

dem Stadtteil 6 beruht. Die Auswertung zeigt, dass ein Grossteil der Zielgruppe im Stadtteil 6 nicht abgeholt werden konnte. Es geht also im nächsten Durchgang darum, spezifisch im Stadtteil 6, die Familien noch mehr auf den Fragebogen aufmerksam zu machen und gezielt Unterstützung anzubieten. Dies soll mithilfe des frühen Einbezugs der Quartierkoordinatorinnen geschehen. Zudem soll im 1. Elternbrief ein Flyer der Quartierkoordinatorinnen enthalten sein, welche bei Erstfragen den Eltern zur Verfügung stehen. Als weitere Ressource können die Schlüsselpersonen genutzt werden. Mithilfe einer frühzeitigen Kommunikation können sie in den Vermittlungsprozess miteinbezogen werden. Ebenfalls gilt es, das gesamte Netzwerk zu reaktivieren (nach Corona) und zu informieren. Dies bedeutet einen hohen Personalaufwand.

In diesem Durchlauf kamen wiederum Beschwerden der deutschsprachigen Eltern, dass das Ausfüllen des Fragebogens einen zu hohen Zeitaufwand für sie darstellt. Berechtigterweise soll es beim nächsten Durchgang eine Fragebogen-Abkürzung geben, sobald als Muttersprache Deutsch angewählt wird. So kann sichergestellt werden, dass ein Grossteil der deutschsprachigen Eltern den Fragebogen, wenn auch abgekürzt, vollständig ausfüllen und somit die Rücklaufquote erhöht werden kann.

Auf der Grafik 3 wurde sichtbar, dass ein Viertel der Kinder mit Förderbedarf ohne Platz bereits eine städtische Unterstützung erhalten. Dies zeigt, dass das städtische Unterstützungssystem die Familien erreicht, jedoch weitere Fördermassnahmen notwendig sind. Auch die Kinder mit Förderbedarf, welche bereits in einem Angebot sind benötigen weiterhin Unterstützung – beispielsweise in der Begleitung im Übergang in den Kindergarten/Basisstufe. Wichtig ist, dass die Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden Unterstützungsinstanzen vorhanden ist, damit der Austausch zu den Kindern mit Förderbedarf sichergestellt werden kann und dass das Netzwerk genutzt und weiterausgebaut wird.

Wie auch im letzten Jahr wurde auch bei diesem Durchgang auf die Erstellung von Erklärvideo verzichtet. Grund dafür sind die fehlenden zeitlichen, wie auch finanziellen Ressourcen. Dieser Infokanal wird für den 3. Durchgang nochmals in Betracht gezogen. Empfohlen werden zudem Plakate in den Quartieren.

Aufgrund der Corona Pandemie war die Informationsarbeit in diesem Jahr erschwert. Falls dies im nächsten Durchgang coronabedingt möglich ist, sollte das Netzwerk über die ganze Stadt hinweg intensiver aktiviert werden, mit Hauptschwerpunkt auf den Stadtteil 6, u.a. mit dem Einsatz von geschulten Schlüsselpersonen und Kooperationen bsp. mit Info-time und anderen bereits vorhandenen Angeboten.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitsdienst und den Einwohnerdiensten (EWK) konnte in diesem Durchgang systematisiert werden. Die Familien, die während den Monaten Januar bis April neu in die Stadt Bern gezogen sind, konnten ins Angebot aufgenommen werden und der Zugang wurde dadurch sichergestellt. Gleichwohl liegt Potential in der Regelmässigkeit des Kontaktes zwischen dem Gesundheitsdienst und den EWK. Zusätzlich soll eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Asylsozialdienst (ASD) Bern angestrebt werden, um Familien ins Angebot einzubinden.

## 1.2. Strategie 2 – «Dauer und Intensität der Betreuung erhöhen»

### 1.2.1. Quantitative Ergebnisse

Folgende Aufstellung zeigt, wie sich die Anzahl Kinder, welche die Spielgruppe dreimal wöchentlich besuchen, ab Beginn der Massnahme (Subventionen wurden ab August 2019 bezahlt) verändert hat. Wie die folgende Tabelle zeigt, besuchten im Juni 2019 vier Kinder dreimal die Spielgruppe, dies ist ein Anteil von 5% von 80 Kindern, welche zu dem Zeitpunkt eine Spielgruppe besuchten. Ein Jahr später besuchten bereits 30 Kinder von 113 Kindern, also ein Anteil von 26.5% dreimal eine Spielgruppe. Eine deutliche Erhöhung des dreimaligen Spielgruppenbesuchs wurde somit festgestellt. In diesem Jahr sind es 43 von 111 Kindern (38.7%), was wiederum eine Erhöhung darstellt.

**Tabelle 2: Veränderung der Anzahl Kinder seit Beginn der Massnahme**

Zeitpunkt	Anzahl Kinder, welche die Spielgruppe 3x wöchentlich besuchen
Juni 2019	4 Kinder von Total 80 Kindern (5%)
Juni 2020	30 Kinder von Total 113 Kindern (26.5%)
Juni 2021	43 Kinder von Total 111 Kindern (38.7%)

### 1.2.2. Tabellarische Übersicht der Zielerreichung

**Tabelle 3: Zielsetzungen und deren Bewertung - Strategie 2**

Massnahmen	Zielsetzung	Bewertung
Massnahme 1	Eltern, welche eine Spielgruppensubvention analog der Krankenkassenprämienentschädigungen erhalten, können diese für 3/Woche (nicht wie bis anhin 2/Woche) und für 2 Jahre (nicht wie bis anhin für 1 Jahr) beziehen.	<b>Erreicht</b> Im Leistungsvertrag FKS wurde die Subvention fortgeführt.

### 1.2.3. Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

Wenn Eltern im Zusammenhang mit *Deutsch lernen vor dem Kindergarten* Spielgruppen als alternatives Förderangebot zur Kita (mit zweiter Priorisierung) vorgeschlagen wird, muss sichergestellt werden, dass der Besuch 3x/wöchentlich auch für Kinder aus Familien mit knappen finanziellen Verhältnissen möglich ist. Eine Kürzung der Subvention zur Subjektfinanzierung hätte zur Folge, dass Eltern ihre Kinder wieder vermehrt nur 1 - 2 x wöchentlich in die Spielgruppe schicken würden, was einen klaren Einfluss auf die Wirksamkeit der Massnahme hätte<sup>7</sup>.

Die FKS weist im Rahmen ihrer Aufgaben die Spielgruppenleitenden regelmässig daraufhin, dass diese die Eltern systematisch über die Möglichkeit eines Elternbeitrages informieren.

---

<sup>7</sup> vgl. Grob et al. (2014), S. 43.

### 1.3. Strategie 3 – «Qualität der Angebote sichern»

#### 1.3.1. Qualitative Ergebnisse

Die Planung des videogestützten Coachings für Spielgruppen (Massnahme 1) zur Qualitätsentwicklung in der Sprachförderung wurde im Herbst 2020 gestartet und ist in der Umsetzungsphase. Anfangs 2021 wurden 3 Videocoaches geschult. Durch die coronabedingten Schutzmassnahmen wurde der Start der Videocoachings vor Ort im Frühling verzögert. Im Frühsommer konnten die Pilotcoachings in zwei Spielgruppen durchgeführt werden. Die Rückmeldung der Spielgruppen waren positiv, was die Weiterführung der Massnahme bestätigt. Im Rahmen einer Weiterbildung (Massnahme 1, b) konnte das Angebot, wie auch die positive Rückmeldung den weiteren Spielgruppen aufgezeigt werden. Davon erhoffen wir uns, dass das Interesse an diesem Angebot in der zweiten Hälfte des Jahres steigt und das Angebot mehr genutzt wird.

Die 2. Massnahme, Mitfinanzierung einer zweiten qualifizierten Leitungsperson in den Spielgruppen mit >50% Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, wurde erreicht.

14 von insgesamt 30 Spielgruppen (also fast die Hälfte) haben in der Zeit von Februar 2021 - Juni 2021 eine Assistenz in Spielgruppen eingesetzt. Diese Spielgruppen bilden, betreuen und erziehen mehr als 50% an Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

#### 1.3.2. Tabellarische Übersicht der Zielerreichung

**Tabelle 4: Zielsetzungen und deren Evaluation zur Strategie 3**

Massnahmen	Zielsetzung	Bewertung
Massnahme 1	<p>a) Jede Spielgruppe, welche Kinder via <i>Deutsch lernen vor dem Kindergarten</i> aufnimmt hat Anrecht auf eine jährliche videogestützte Hospitation zwecks Qualitätsentwicklung erhalten.</p> <p>b) Für Spielgruppenleitende, welche noch keine Weiterbildung zur Förderung von Kindern ab zwei Jahren besucht haben, wurde eine solche im Kontext von <i>Deutsch lernen vor dem Kindergarten</i> angeboten.</p>	<p><b>Teilweise erreicht</b></p> <p>a) Von dieser Möglichkeit machten bisher zwei Spielgruppen Gebrauch</p> <p>b) Diese Weiterbildung wurde aufgrund von Corona nicht organisiert.</p>
Massnahme 2	<p>In Spielgruppen welche von &gt;50% Kindern mit Deutsch als Zweitsprache besucht werden, hat die Stadt 50% der Kosten einer zweiten qualifizierten Leitungsperson übernommen. Mit der Mitfinanzierung einer zweiten Leitungsperson bei Gruppen mit &gt;50% Kinder mit Deutsch als Zweit- oder Drittsprache stiegen dank dem angepassten Betreuungsschlüssel die Möglichkeiten für Sprechanelässe, auch mit einzelnen Kindern.</p>	<p><b>Erreicht</b></p> <p>Von der Möglichkeit einer Mitfinanzierung einer Assistenz durch die Stadt machten bisher 14 von insgesamt 30 Spielgruppen Gebrauch.</p>

### **1.3.3. Empfehlung zum weiteren Vorgehen**

Das geplante Angebot eines Videocoachings soll den Spielgruppenleitenden praxisnahe Handlungsspielräume in Bezug auf Sprachförderung aufzeigen und sie in ihrer Arbeit in den Spielgruppen unterstützen. Diese Massnahme wird im 2022 weitergeführt.

## 2. Vergleich des ersten und zweiten Durchganges

### 2.1. Strategie 1 – Verbesserung des Zugangs

Der Fragebogen wurde im Jahr 2020<sup>8</sup> an 1380 Eltern in der Stadt Bern zugestellt. Im Jahr 2021 waren es total 1346. Interessanterweise war der Rücklauf bei beiden Durchgängen derselbe prozentuale Anteil, welcher 67% beträgt. Im zweiten Durchgang war die Rücklaufquote des Stadtteils 6 auffällig. Im Jahr 2020 betrug die Anzahl nicht ausgefüllte Fragebogen im Stadtteil 6 rund 35% und im Jahr 2021 47%. Eine Hypothese ist, dass durch die Corona Pandemie das Netzwerk des Stadtteils 6 weniger unterstützend gewesen ist. Bei beiden Durchläufen befindet sich zudem die höchste Anzahl an Kinder mit Förderbedarf ohne Förderangebot im Stadtteil 6. Umso wichtiger ist es, dass im dritten Durchlauf des Angebots *Deutsch lernen vor dem Kindergarten* der Stadtteil 6 besonders gut begleitet und unterstützt wird, damit die Rücklaufquote erhöht und die Kinder mit Förderbedarf ohne Förderangebot gefunden und zielführend begleitet werden können. Insgesamt waren in diesem Jahr 16 Kinder weniger in der Vermittlung als beim ersten Durchgang, was weniger Kinder mit Förderbedarf ohne Förderangebot bedeutet.

Im zweiten Durchgang des Angebots *Deutsch lernen vor dem Kindergarten* fand mit einigen Schnittstellen bereits eine systematische Zusammenarbeit statt. Besonders die Neuzuziehenden konnten im zweiten Durchlauf ins Angebot *Deutsch lernen vor dem Kindergarten* aufgenommen werden.

### 2.2. Strategie 2 – Dauer und Intensität der Betreuung in Förderangeboten erhöhen

Die Dauer und Intensität konnte bei Spielgruppenkindern nochmals erhöht werden. Vom Jahr 2020 mit 30 von Total 113 Kindern, zum Jahr 2021 mit 43 von Total 111 Kindern.

### 2.3. Strategie 3 – Qualität der Angebote sichern

Die 2. Massnahme, Mitfinanzierung einer zweiten qualifizierten Leitungsperson in den Spielgruppen mit >50% Kindern mit Deutsch als Zweitsprache konnte im Vergleich zum letzten Jahr erhöht werden. Im Jahr 2020 waren es 12 von insgesamt 25 Spielgruppen mit Assistenz. Im Jahr 2021 haben 14 von insgesamt 30 Spielgruppen von einer Assistenz profitiert. Es wird ersichtlich, dass vom ersten zum zweiten Durchgang ein Anstieg von 5 Spielgruppen im städtischen Netzwerk stattfand, welche neu auch von der Qualitätsentwicklung profitieren. Dies könnte aufgrund des steigenden Bekanntheitsgrades des Angebotes sein.

---

<sup>8</sup> Baumann, M., Spirig, E., Weber, K. & Stronski, S. (2020): Prozessevaluation DVK: Bericht zum 1. Durchgang. Stadt Bern, Direktion für Bildung, Soziales und Sport.

### 3. Fazit

In den Unterkapiteln «Empfehlungen zum weiteren Vorgehen» wurden bereits einige Aspekte aufgegriffen, die im nächsten Durchgang stärker angepasst werden sollten. Dieses Fazit greift die wichtigsten Punkte auf, die sich während der Umsetzung des Angebots *Deutsch lernen vor dem Kindergarten* bewährt haben. Weiter wird diskutiert, welche Massnahmen in Hinblick auf die dritte Durchführung des Angebots noch zu klären sind.

Chancen:

Insgesamt können wir ein zufriedenstellendes Fazit des zweiten Durchganges ziehen. Der systematische Kontakt zu den Eltern von 2.5 – 3.5 jährigen Kindern konnte mithilfe des Sprachstanderhebungsbogen der Universität Basel, früh aufgebaut werden. Primano-Quartierkoordinatorinnen der Stadtteile sind systematisch früh bekannt und können als Ressource genutzt werden. Bei Dienststellen der Verwaltung konnte eine Sensibilisierung für junge Kinder festgestellt werden.

Der Rücklauf des Fragebogens betrug in diesem Jahr 67%, was sehr positiv ist. Die Familien in den Stadtteilen 1-4 wurden trotz Corona sogar besser erreicht, als im 1. Durchgang. Mit einem durchschnittlichen Aufwand von ca. 4 Stunden pro Kind, konnten 82 % in Förderangebote vermittelt werden.

Herausforderungen (vgl. auch Anhang):

Aufgrund der Corona Pandemie und engen Personalressourcen waren punktuelle Tätigkeiten behindert oder erschwert durchführbar. Ein Beispiel dafür ist die aufsuchende Begleitung und direkte Unterstützung der Eltern, mit der Folge, dass im Stadtteil 6 die Zielgruppe zu wenig erreicht wurde.

Für die Vermittlungsphase wurde in diesem Jahr der Zeitaufwand berechnet, damit die Verteilung der Kinder auf die Quartierkoordinatorinnen im nächsten Durchlauf systematischer vorgenommen werden kann. Am besten gelingt die Vermittlungsarbeit, wenn die Quartierkoordinatorinnen Kinder aus ihren Stadtteilen vermitteln. Es wurde ersichtlich, dass 10 Kinder eine ausgewogene Anzahl an Kinder darstellt, um diese gut zu begleiten. Dies soll im nächsten Durchlauf beachtet werden. Die Vermittlungstätigkeit kann im Stadtteil 6 nicht durch die 2 Quartierkoordinatorinnen geleistet werden. Gerade im Stadtteil 6 ist es unerlässlich, einzelne Schlüsselpersonen zu engagieren, da gemäss letzteren Statistiken dieser Stadtteil am meisten Kinder mit Förderbedarf aufweist.

Auf der primano-Website sollte zusätzlich ein FAQ zum Fragebogen in verschiedenen Sprachen aufgeschaltet werden. Dies soll den Eltern bei Unsicherheiten als erste Anlaufstelle dienen, damit die Mitarbeiterinnen im GSD und die Quartierkoordinatorinnen entlastet werden. Die Universität Basel, welche den Fragebogen erstellt hat, hat bereits eine solche Zusammenstellung von Fragen auf der Website<sup>9</sup> vorhanden. Aus diesem Grund soll Kontakt zu ihnen aufgenommen werden, um einen möglichen Austausch dieser Informationen einleiten zu können.

---

<sup>9</sup> <https://daz-v.psychologie.unibas.ch/de/eltern/>

Nachfolgend werden aus dem ganzen Dokument die wichtigsten entstandenen **Massnahmen und Schlüsse**<sup>10</sup> für den dritten Durchgang des Angebots im Jahr 2022 stichwortartig aufgelistet:

- Das Netzwerk im Stadtteil 6 wird für die Information und für die Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens reaktiviert.
- Die Zusammenarbeit mit den städtischen Ämtern wird noch intensiviert: Einwohnerdienste, ASD und FQSB.
- Die Elternkommunikation wird angepasst. U.a. Kitagutschein-Information (Sicherstellung des Wissens über die Kostengutschrift und zu bezahlendem Restbetrag) & Hinweis zu FAQ's von Basel.
- Eine Fragebogen-Abkürzung für deutschsprachige Familien wird eingebaut.
- Die Quartierkoordinatorinnen werden in der Vermittlungsphase durch Schlüsselpersonen unterstützt.
- Ein Hilfs-Fonds für Kinder mit Förderbedarf ist notwendig.
- Eine nachhaltige Stelle als Projektassistentin Dvk wird eingeplant.

Mit dem Angebot «Deutsch lernen vor dem Kindergarten» gelingt der systematische Kontakt zu den Eltern von 2.5 – 3.5 jährigen Kindern. Dieser frühe systematische Kontakt birgt viel Potential, um Kindern Chancengerechtigkeit<sup>11</sup> zu ermöglichen. Diese Arbeit ist seitens GSD sehr aufwändig und zeitintensiv. Die Ressourcen für das Angebot bedürfen einer Überprüfung.

Oktober 2021, Yasmin Ogi & Eliza Spirig



---

<sup>10</sup> Diese wurden an der strategischen Begleitgruppensitzung vom 15.09.2021 besprochen.

<sup>11</sup> Vgl. Legislaturrichtlinien 2021-2024, Richtlinie 2, insbesondere den Punkt: • ...stellt den chancengerechten und diskriminierungsfreien Zugang zu Bildung für alle sicher, S.8..

## 4. Anhang

### 4.1. Auswertung «Deutsch lernen vor dem Kindergarten» - Fragebogen

Stand (21.04.2021)

<b>Anzahl versandte Fragebogen Durchgang 2021</b>	1376
<b>Anzahl nicht zustellbare Fragebogen</b>	27
<b>Anzahl gemeldete Umzüge</b>	3
<b>Anzahl erreichte Familien</b>	1346 (100%)
<b>Rückläufe total</b>	<b>902 (67%)</b>
<b>Rückläufe vollständig</b>	<b>897 (65%)</b>
<b>Anzahl On-line ausgefüllt</b>	864 (95.7% von 902)
<b>Anzahl auf Papier ausgefüllt (auch Sozialdienst)</b>	38 (4.2% von 902)
<b>Anzahl Kinder, die in einer Kita sind</b>	624 (69.5% von 897)
<b>Anzahl Kinder, die in einer Spielgruppe sind</b>	92 (10.2% von 897)
<b>Anzahl Kinder, die eine deutschsprachige Tagesfamilie besuchen</b>	15 (1.6% von 197)
<b>Anzahl Kinder, die keinen Förderbedarf haben</b>	707 (7 davon bei schritt:weise) (Cut-Off 18.5)
<b>Anzahl Kinder, die Förderbedarf haben</b>	190 (21% von 897)
<b>Anzahl Kinder, die Förderbedarf haben und in einer Kita sind</b>	78 (41% von 190; 8.6% von 897)
<b>Anzahl Kinder, die Förderbedarf haben und bereits in einer Spielgruppe sind</b>	27 (14.2% von 190; 3% von 897)
<b>Anzahl Kinder, die FB haben und keine Kita/Spielgruppe besuchen (Filter: leer, -, Nein, Tagesfamilie)</b>	84 (44.2% von 190; 9.3% von 897)
<b><u>Stadtteil I – Innere Stadt (3011)</u></b>	
<b>Anzahl verschickte Fragebogen</b>	35
<b>Anzahl nicht retournierte Fragebogen</b>	8 (plus 1 unvollständig) (23% von 35)
<b>Anzahl ausgefüllte Fragebogen</b>	27 (77% von 35)
<b>Anzahl Kinder ohne Förderbedarf</b>	<b>25 (71% von 35)</b>
<b>Anzahl Kinder, die Förderung brauchen</b>	2 (6% von 35)
<b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf mit Platz</b>	<b>1 (3% von 35)</b>
<b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf ohne Platz</b>	<b>1 (3% von 35)</b>
<b><u>Stadtteil II – Länggasse-Felsenau (3012/3004)</u></b>	
<b>Anzahl verschickte Fragebogen</b>	191 (3 nicht zustellbar)
<b>Anzahl nicht retournierte Fragebogen</b>	47 (25% von 191)
<b>Anzahl ausgefüllte Fragebogen</b>	144 (75% von 191)
<b>Anzahl Kinder ohne Förderbedarf</b>	<b>123 (64% von 191)</b>

<p><b>Anzahl Kinder, die Förderung brauchen</b>  <b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf mit Platz</b>  <b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf ohne Platz</b></p>	<p>21 (11% von 191)  14 (7% von 191)  7 (4% von 191)</p>
<p><b><u>Stadtteil III – Mattenhof-Weissenbühl (3008/3007/3010)</u></b></p> <p><b>Anzahl verschickte Fragebogen</b>  Anzahl nicht retournierte Fragebogen</p> <p><b>Anzahl ausgefüllte Fragebogen</b>  <b>Anzahl Kinder ohne Förderbedarf</b>  <b>Anzahl Kinder, die Förderung brauchen</b>  <b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf mit Platz</b>  <b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf ohne Platz</b></p>	<p>267 (davon 8 Unzustellbare)  80 (30% von 267)</p> <p>187 (70% von 267)  158 (59% von 267)  29 (11% von 267)  19 (7% von 267)  10 (4% von 267)</p>
<p><b><u>Stadtteil IV – Kirchenfeld-Schosshalde (3006/3005/3015)</u></b></p> <p><b>Anzahl verschickte Fragebogen</b>  Anzahl nicht retournierte Fragebogen</p> <p><b>Anzahl ausgefüllte Fragebogen</b>  <b>Anzahl Kinder ohne Förderbedarf</b>  <b>Anzahl Kinder, die Förderung brauchen</b>  <b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf mit Platz</b>  <b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf ohne Platz</b></p>	<p>263 (davon 3 Unzustellbare)  82 (1 unvollständig) (31% von 263)</p> <p>181 (69% von 263)  157 (60% von 263)  24 (9% von 263)  16 (6% von 263)  8 (3% von 263)</p>
<p><b><u>Stadtteil V – Breitenrain-Lorraine (3013/3014)</u></b></p> <p><b>Anzahl verschickte Fragebogen</b>  Anzahl nicht retournierte Fragebogen</p> <p><b>Anzahl ausgefüllte Fragebogen</b>  <b>Anzahl Kinder ohne Förderbedarf</b>  <b>Anzahl Kinder, die Förderung brauchen</b>  <b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf mit Platz</b>  <b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf ohne Platz</b></p>	<p>251 (+ 2 Unzustellbare)  90 (+ 3 unvollständig) (36% von 251)</p> <p>161 64% von 251)  146 (58% von 251)  15 (6% von 251)  8 (3% von 251)  7 3% von 251)</p>

<b><u>Stadtteil VI – Bümpliz - Oberbottigen</u></b> <b><u>(3032/3027/3018/3019/3020)</u></b>	
<b>Anzahl verschickte Fragebogen</b>	357 (davon 11 unzustellbar)
<b>Anzahl nicht retournierte Fragebogen</b>	166 (47% von 357)
<b>Anzahl ausgefüllte Fragebogen</b>	191 (54% von 357)
<b>Anzahl Kinder ohne Förderbedarf</b>	92 (26% von 357)
<b>Anzahl Kinder, die Förderung brauchen</b>	99 (28% von 357)
<b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf mit Platz</b>	49 (13% von 357)
<b>Anzahl Kinder mit Förderbedarf ohne Platz</b>	50 (14% von 357)

#### 4.2. Herausforderungen zusammengefasst

<b><u>Gesellschaftliches Umfeld</u></b>	<b>Corona</b> Kontaktaufnahme zu den Eltern erschwert
<b><u>Politik</u></b>	<b>Revision des Ausländer- und Integrationsgesetzes 2019</b> Bezug von Sozialhilfe hat Auswirkungen auf Aufenthalts- und Niederlassungsrechte -> Eltern haben z.T. Angst, staatl. Gelder zu beziehen.
<b><u>Bevölkerungsverteilung in den Stadtteilen</u></b>	Ungleiche Verteilung der Kinder mit FB in den Stadtteilen (Stadtteil VI deutlich höherer Bedarf)
<b><u>Personalressourcen</u></b>	Personalressourcen für DVK sind eng berechnet: Im Konzept <sup>12</sup> 10% admin. Unterstützung, effektiver Bedarf 50% - 60%.  Der Wegfall der Aufsicht für die privaten Kitas (FQSB) erschwert die Nutzung des Netzwerks
<b><u>Finanzierungssystem Kitagutscheine</u></b>	<b>Problematik Kostenanteil Familien</b> Eltern können ungenau beraten werden betreffend Kosten, die sie selber bezahlen.

<sup>12</sup> Baumann, M. & Tschumper, A. (2018). «Mit ausreichend Deutschkenntnissen in den Kindergarten». Konzept zur Förderung der Deutschkenntnisse im Vorschulalter. Hrsg.: Stadt Bern, Direktion für Bildung, Soziales und Sport.